

Perfide Diskursverwirrung im Zeichen der Islamapologetik

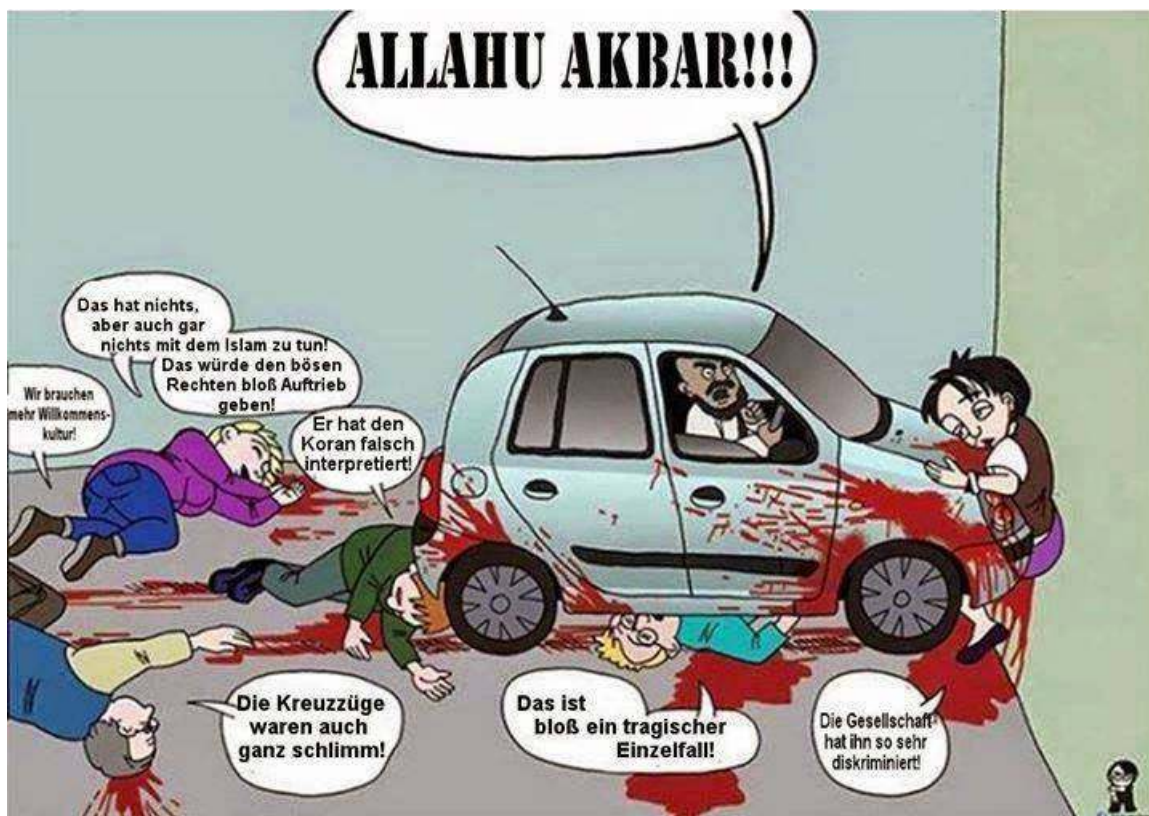
Wie lässt sich die groteske Lüge, der Islamismus habe nichts mit dem Islam zu tun, in Zeiten aufrechterhalten, da der Terror und die Barbarei im Namen des Islam tagtäglich immer offensichtlicher und eindeutiger wird? Ganz einfach. Man verdreht auf infame Art die Tatsachen und schiebt gemäß der "Haltet-den-Dieb-Methode" den Kritikern ("Islamfeinden") die Schuld für die islamischen Missetaten in die Schuhe. Sachlich fundierte Kritik an den Inhalten des Islam wird kurzerhand in "Diskriminierung" umgefälscht und behauptet, erst diese Kritik = "Diskriminierung" führe zur Radikalisierung der Islamgläubigen. Verantwortlich für den Salafismus und die IS-Barbarei sei die Islamkritik und nicht das Handlungsgründe liefernde islamische Bedeutungssystem.¹

Die Verkehrung von begründeter Kritik in "Diskriminierung" ist das typische Verhalten jener Gruppe, die Paul Collier (Exodus 2014, S. 80) als "Superschurken" bezeichnet: Diese sind dadurch charakterisiert, dass sie die Bestrafung derjenigen verlangen, die desintegratives/integrationswidriges und unkooperatives Verhalten kritisieren und diesbezügliche Sanktionen verlangen.

Um von der eigenen verräterischen Kumpanei mit einer grund- und menschenrechtswidrigen Herrschaftsideologie abzulenken, wird im Rahmen dieses irrationalen Diskurses gleichzeitig ein Feindbild aufgebaut, das an Demagogie und Hinterhältigkeit kaum noch zu überbieten ist. Nicht der umfangreiche Terror und die multidimensionale Gewaltpraxis, wie sie durchaus konsequent aus dem Islam hervorgeht bzw. fälschungssicher abgeleitet werden kann, sei das eigentliche Problem, sondern die - rational völlig einleuchtende - Zunahme islamkritischer Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft.

Tatsächlich aber ist diese "Mitte der Gesellschaft" lammfromm und nimmt es einfach hin, dass Veranstaltungen von und mit Islamkritikhasern, die diese absurden und gemeingefährlichen Diskurse verbreiten, an deutschen Universitäten durchgeführt und von staatlichen Einrichtungen wie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge immer noch unangefochten beworben werden können.²

Inhaltlich handelt es sich bei der Islamapologetik zwar um eine aggressive, aber armselige Erscheinung. Niedrige intellektuelle Bückware, für deren Beschreibung eine Karikatur völlig ausreicht:



Im Folgenden ein erhellender Bericht über den sektenartigen Diskurs- oder besser: Brainwashing-Aufbau einer solchen "islamwissenschaftlichen" Indoktrinationsveranstaltung, der Grundzüge des neuen islamophilen Totalitarismus erkennen lässt, zu dessen Bekämpfung und Zurückdrängung alle vernünftigen und aufrechten Verteidiger der säkular-demokratischen Gesellschaftsordnung aufgerufen sind:

¹ Im Gegensatz hierzu: <http://www.hintergrund-verlag.de/texte-islam-hartmut-krauss-islam-inreinkultur-zur-antriebs-und-legitimationsgrundlage-des-islamischen-staates.html>

² <http://www.bamf.de/SharedDocs/Veranstaltungen/DE/2015/150617-thn-islamfeindlichkeit.html>

Bericht über eine Veranstaltung mit Thorsten Gerald Schneiders³ an der TH Nürnberg mit dem Thema: "Islamfeindlichkeit - die Diskurse über den Islam und seine Gefahren"

Am Mittwoch, 17.6.2015, fand innerhalb einer Vortragsreihe der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Technischen Hochschule Nürnberg eine Veranstaltung mit Dr. Schneiders zum Thema Islamfeindlichkeit statt.

Bevor Herr Schneiders zu Wort kam, formulierte die Veranstalterin, Frau Prof. D. Christine Morgenstern, ihre aufklärerische Absicht als Sozialwissenschaftlerin etwa so:

1. Deutschland ist eine Einwanderungsgesellschaft. An diesem Tatbestand gibt es nicht nur nichts zu rütteln, sondern er ist zu begrüßen.
2. Leider gibt es mittlerweile eine sehr breite Zustimmung zu Aussagen wie "Der Islam ist bedrohlich" und "Wir müssen unsere Kultur vor dem Einfluss anderer Kulturen, insbesondere des Islam, schützen".
3. Aus dieser weitverbreiteten Haltung ist der Zuspruch zu Bewegungen wie Pegida und rechtspopulistischen Parteien zu erklären. Diese Parteien sind zwar nicht rechtsradikal, aber doch in der Nähe, sozusagen die Vorstufe, und daher gilt es, hier besonders wachsam zu sein. Es stellt sich also - so die Frau Professor - die Frage: Woher kommt die Islamfeindlichkeit? Dann kam Herr Schneiders zu Wort.

Als Resümee lässt sich sein Vortrag folgendermaßen zusammenfassen: Herr Schneiders hat in seinem Vortrag über Islamfeindlichkeit explizit eingeräumt, dass es auch eine "berechtigte Islamkritik" gibt.

Die Rhetorik des Vortrags insgesamt war aber so angelegt, dass er

1. diese (berechtigte) Islamkritik inhaltlich in keiner Weise inhaltlich dargelegt hat, und
2. jeder Zuhörer den Eindruck bekommen musste, dass diese ("berechtigte") Islamkritik auch schon gefährlich ist, weil sie ja permanent in der Nähe der Islamfeindlichkeit, die ja ausschließlich in all ihren schlimmen Auswirkungen dargestellt wurde, liegt.

Die Konsequenz der Rhetorik von Herrn Schneiders liegt also in der Aufforderung, dass es für jeden gutwilligen, fortschrittlich gesinnten und emanzipatorisch denkenden Demokraten (denn an den wird ja appelliert und dazu zu gehören wird ja quasi a priori unterstellt) besser ist, die Finger von der ("berechtigten") Islamkritik zu lassen, um nicht gleich in die Nähe der Islamfeinde zu gehören. Stattdessen wurde breit ausgeführt, wie gefährlich es sei, dass diese Islamfeindlichkeit mittlerweile eine breite Zustimmung erfahre und "in der Mitte der Gesellschaft angekommen" sei. Auf diese - als gefährlich dargestellte - Islamfeindlichkeit wurde ausführlich eingegangen, mit all ihren negativen Konnotationen und Begleiterscheinungen und der rhetorischen Attitüde, wie unschicklich es ist, dazu zu gehören.

Laut Schneiders sind die Charakteristika dieser Islamfeindlichkeit:

1. Pauschalisierung: Wer vom Islam spricht, hat die katholische Brille auf, denn einen "Islam" als solchen gibt es ja überhaupt nicht.
2. Vorurteile: als Beispiel wurde Necla Kelek genannt. In 40 Sekunden wurde eine Äußerung von ihr vorgeführt, und gleich interpretiert, sie würde sagen "alle islamischen Männer seien Sodomisten".
3. Beleidigungen, eine generell unfreundliche Haltung gegenüber Muslimen, die einem friedlichen Miteinanderleben abträglich ist, verbunden mit der allgemein sattsam bekannten Ausländerfeindlichkeit und schließlich
4. Alarmismus, also das Verbreiten einer Stimmung, als gingen vom Islam völlig übertriebene Gefahren aus.

Wenn man auf diese Weise das Feindbild "Islamfeindlichkeit" aufgebaut hat, ist es doch klar, dass kein vernünftiger, aufgeklärter, fortschrittlicher, demokratisch gesinnter Mensch dazugehören will, also sich am besten auch gar nicht weiter mit der ("berechtigten") Islamkritik beschäftigt. Von der ("berechtigten") Islamkritik als solcher wurde aber kein inhaltliches Wort erwähnt. Das lässt sich systematisch aufzeigen:

- In der Einleitung wurde der emeritierte Islam-Forscher Professor Tilman Nagel erwähnt. Er sei - so Schneiders - eigentlich wissenschaftlich einwandfrei (!!!), betätige sich aber mittlerweile medial in islamfeindlichen Kreisen -> also ist er suspekt -> also kein weiteres inhaltliches Wort zu seiner ("berechtigten") Islamkritik.
- Necla Kelek wurde, wie bereits gezeigt, als völlig dubiose Hetzerin dargestellt -> zu ihrer ausführlichen Darstellung der Rolle der Männer und der Frauenunterdrückung im realen Islam wurde daher kein weiteres Wort gesagt.
- Ebenso nicht erwähnt wurde das gesamte Spektrum der fortschrittlichen Kritik am Islam von Seiten islamkritischer Frauen wie Mina Ahadi, Ayaan Hirsi Ali, Caroline Fourest, Sabatina James und vieler anderer (an de-

³ Redaktionelle Anmerkung: Thorsten Gerald Schneiders ist ein typischer Vertreter der als "Islamwissenschaft" verbrämten Islamapologetik, wie sie von zahlreichen Muslimen, Konvertiten und Islamophilen an deutschen Universitäten betrieben werden darf. Verheiratet ist er mit der syrischstämmigen Muslimin Lamyia Kaddor, Vorsitzende des Liberal-Islamischen Bundes in Deutschland und damit selbstverständlich auch "Islamwissenschaftlerin". Im Gegensatz zur "Initiative Liberaler Muslime in Österreich" (ILMÖ), die sich konsequent gegen das Vordringen des schariabasierten Mainstreamislam engagiert, gehören Kaddor und ihr Anhang nebst Gatte zur Abteilung "schmeichlerische Täuschung der Ungläubigen" im Rahmen der arbeitsteiligen Ausbreitungsstrategie der islamischen Herrschaftskultur.

Wie ihr Ehemann Schneiders ist Kaddor darum bemüht, islamische Täter als Opfer der "bösen nichtmuslimischen / islamfeindlichen Umwelt" erscheinen zu lassen. Konkret nahm sie jenen Attentäter in Schutz, der bei seinem Mordversuch an dem dänischen Zeichner Kurt Westergaard knapp gescheitert war. Vgl. hierzu den Beitrag von H. Broder: "Frau Kaddor und die Axt der Gerechtigkeit" <http://henryk-broder.com/hmb.php/blog/article/4966>

Als islamische Religionspädagogin und Islamlehrerin hat Kaddor den "Erfolg" vorzuweisen, dass einige ihrer Schüler sich dem IS angeschlossen haben. Die Schuldabwälzung auf "Islamfeinde" zwecks Verarbeitung des eigenen Versagens - eine offenkundige Obsession des Ehepaares - dürfte hier eine zusätzliche Wurzel haben.

ren Positionen, mit Verlaub, Frau Morgenstern, gerade Sie als Forscherin, die auch feministische Themen bearbeitet, sehr interessiert sein müssten).

- Weitere fortschrittliche Islamkritiker, wie Michael Schmidt-Salomon, Ralph Giordano oder Hamed Abdel-Samad, um nur einige zu nennen, oder fortschrittliche Muslime, die zu einer Reform des Islam aufrufen, wurden ebenfalls überhaupt nicht erwähnt.
- Die wohl grundlegendste und brisanteste Islamkritik, nämlich die des (wohlgemerkt der marxistischen Gesellschaftskritik verpflichteten, also reaktionärer Tendenzen sicher unverdächtigen) Islamforschers Hartmut Krauss, konzentriert dargestellt in seinem Buch "Der Islam als grund- und menschenrechtswidrige Weltanschauung", wurde ebenfalls überhaupt nicht erwähnt.

Dass im Schlussteil des Vortrags noch kritisch auf den Salafismus eingegangen wurde, ändert nichts daran, dass die ("berechtigte") Islamkritik inhaltlich komplett unterschlagen wurde. Kein Wort davon, dass es einen Zusammenhang geben könnte zwischen Salafismus oder radikalem Islamismus und der Lehre des Islam. Im Gegenteil: Herr Schneiders schreckte nicht davor zurück, den "Islamhassern" (also wohl auch allen Islamkritikern) auch noch die Schuld für das Erstarken des Salafismus in die Schuhe zu schieben, nach dem Motto: Die armen Muslime, wenn sie dauernd kritisiert werden, ist es ja verständlich, dass sie sich radikalieren.

Das heißt also: bei einem Hochschul-Vortrag mit einem angeblich kompetenten Islamforscher wurde zwar erwähnt und auch eingeräumt, dass es eine Kritik am Islam gibt, die berechtigt ist, die Frage, was aber dann aus dieser Kritik folgt, wurde überhaupt nicht gestellt. Ich halte das für äußerst problematisch, denn eine berechtigte Islamkritik kann ja wohl kein rein akademisches Unterfangen sein, sondern muss ja wohl gesellschaftliche Konsequenzen haben.

Um das an einem anderen Beispiel zu illustrieren: Es gab seit den 70er Jahren eine wissenschaftliche Kritik an der Kernenergie, und es gab gleichzeitig eine gesellschaftliche Bewegung gegen diese Kernenergie, die von teilweise negativen Erscheinungen wie gewaltsamen Demonstrationen begleitet war. Mittlerweile ist es (spätestens seit Fukushima) gesellschaftlicher Konsens, dass sowohl diese wissenschaftliche Kritik als auch diese gesellschaftliche Bewegung Recht hatten und notwendig waren.

Wie seriös wäre es damals gewesen, eine Veranstaltung an einer Hochschule abzuhalten mit einem Referenten, der nur von "Kernenergie-Feindlichkeit" spricht und die ("berechtigte") Kritik zwar erwähnt, aber durch seine Rhetorik systematisch in die Nähe gefährlicher gesellschaftlicher Erscheinungen rückt, mit denen man als fortschrittlich und demokratisch gesinnter Mensch besser nichts zu tun hat?

Und damit komme ich zum Kernpunkt meiner Kritik an dieser Veranstaltung: Die entscheidende Frage wäre gewesen: Wie gehen wir mit der berechtigten Islamkritik um, wenn es bereits eine gesellschaftliche Bewegung gibt, die tendenziell rechts orientiert, ausländerfeindlich oder gar rassistisch ist und die diese Kritik, ohne sie freilich wirklich begriffen zu haben, für sich bereits vereinnahmt hat? Wenn der Kernpunkt der ("berechtigten") Islamkritik stimmt - dass nämlich der Islam nicht mit einer an Grund- und Menschenrechten orientierten, aufgeklärten Gesellschaftsordnung vereinbar ist -, sind wir dann nicht verpflichtet, seiner Ausbreitung entgegenzuwirken, und wie schaffen wir das, ohne gemeinsame Sache zu machen mit den Feinden der Demokratie vom rechten Rand der Gesellschaft?

Die Sache hatte noch ein Nachspiel: Ich habe meine Kritik an dieser Veranstaltung an die verantwortliche Frau Prof. Dr. Morgenstern geschickt - bisher erfolgte keine Antwort.

Ich habe sie aber auch an Herrn Schneiders selbst geschickt, und seine Antwort spricht wieder Bände: "*... beeindruckt mich Ihr Schreiben in keiner Weise. Ich bin leider Schlimmeres von Islamhassern gewohnt. Und freilich wird Ihr Schreiben auch an meiner Selbstherrlichkeit nichts ändern. Warum auch? Sie selbst haben bei der Vorlesung für alle verständlich zum Ausdruck gebracht, dass Sie meine Ausführungen sowie denn Sinn der Veranstaltung (es ging um Islamfeindlichkeit nicht um Islamkritik) zum Teil nicht verstanden haben und dass sie selbst in die Gruppe jener gehören, die jenseits einer seriösen Kritik steht.*"

"... angesichts Ihrer bisherigen Ausführungen sind Sie in meinen Augen ein Islamfeind, um es mal klar und deutlich zu sagen. Und meine Aufgabe sehe ich nicht darin, Sie zu überzeugen, sondern andere Menschen ohne geschlossenes Weltbild über die Verhaltensweisen von bürgerlichen Personen wie Sie aufzuklären. Meist bedarf es dazu nicht allzu viel Anstrengung."

"... Tauschen Sie sich lieber mit Gleichgesinnten aus, das ist offenkundig gesünder für Sie. Oder öffnen Sie Ihren Geist für anderslautende Meinungen, dann kann man mit Ihnen ernsthaft reden. Ich bin da allerdings raus, denn ich habe kein Interesse mit Ihnen ernsthaft über das Thema Islam zu diskutieren. Deshalb empfehle ich Ihnen, dies nun zu respektieren und mich fortan nicht weiter anzuschreiben."

Mein Kommentar dazu: Die Arroganz dieses Herrn, gepaart mit der offensichtlichen Unfähigkeit, rational vorgebrachte Argumente auch nur zu verstehen, ist einfach nur widerlich.

Richard Illig